

Big-Tech 2022: Auflösung nationaler und globaler digitaler Grenzen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

LYNN FRIES: Hallo und herzlich willkommen. Ich bin Lynn Fries, Produzentin von Global Political Economy oder GPEnewsdocs.

Capitalism in the Age of Intellectual Monopoly, verfasst von Cecilia Rikap und Cedric Durand, *Centering Society in Big Tech Reform* von Richard Hill, *Rigging the Rules: How Big Tech Uses Stealth "Trade" Agreements and How We Can Stop Them* von Deborah James, *When Big Tech Came for the Farm: A Blueprint of Resistance from Asia's Small Farmers* von GRAIN.

Dies ist eine Auswahl von Aufsätzen, die Teil eines Kompendiums von 15 Aufsätzen sind, die in der Ausgabe 2022 von *The State of Big Tech* veröffentlicht wurden.

The State of Big Tech ist ein Forschungsprojekt von IT for Change, das von der Fair, Green and Global Alliance unterstützt wird. Dabei handelt es sich um eine achtköpfige Allianz, die den Stimmen von Menschen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt mehr Gewicht verleihen will und mit über tausend Partnerorganisationen in Ländern zusammenarbeitet, in denen Mensch und Natur kontinuierlich bedroht sind.

Unter dem Motto "Dismantling Digital Enclosures" und auf Einladung von IT for Change haben Wissenschaftler und Aktivisten, die ein breites Spektrum an Fachgebieten und Erfahrungen vertreten, zu dieser ersten Ausgabe von *State of Big Tech* beigetragen.

Wie IT for Change erklärt: "Die Aufsätze nehmen verschiedene Phänomene unter die Lupe, wie den schlechenden Ansturm von Edtech auf das öffentliche Bildungswesen, die digitale Eroberung von Lebensmittelsystemen, die Versuche von Big Tech, die Forschung zu monopolisieren und Innovationsnetzwerke in die Enge zu treiben, bis hin zu ihren Vorschlägen, ihre Macht in multilateralen Räumen einzusetzen, und zu den Fragen, die das Web 3.0 aufwirft." "Doch unsere Beiträge gehen über die Darstellung der Probleme hinaus und schildern auch Versuche zur Mobilisierung der Bevölkerung und gewagte Visionen für alternative digitale Zukünfte, die versuchen, aus dem privatisierten Status quo auszubrechen."

Der heutige Kurzfilm zeigt Clips von drei der Autoren, in denen sie über ihre jeweiligen Aufsätze sprechen. Zu diesen Aufsätzen gehören: Milford Bateman's *The Investor-Driven*

Fintech Model and Its Discontents, Michael Kwet's *Building a Socialist Social Media Commons* und Sofia Monsalve Suárez und Philip Seufert's *The Big Tech Takeover of Food Systems in Latin America: Elements for a Human Rights-based Alternative*. Es folgen nun die vorgestellten Clips.

MILFORD BATEMAN, Gastprofessor für Wirtschaftswissenschaften an der Juraj-Dobrila-Universität in Pula in Kroatien: Mein Interesse bei der Vorbereitung des Kapitels in diesem Buch ist FINTECH, kurz für Finanztechnologie. Es handelt sich dabei um ein Phänomen, das auf der ganzen Welt, insbesondere aber im globalen Süden, großen Anklang findet. Viele sehen darin eine Möglichkeit, die Entwicklung lokaler Gemeinschaften zu fördern, Armutsbekämpfung und viele andere Aspekte zu erleichtern. Bislang sind einige positive Effekte für die Gemeinden zu erkennen: leichterer Zugang zu Krediten, leichtere Ersparnisse, besserer Zugang zu Überweisungen, billigere Zahlungen. Aber betrachtet man die langfristige Entwicklung dieser Trends, so zeichnen sich viele Nachteile ab, die die anfänglichen Vorteile von FINTECH zu überlagern drohen. Das versuchte ich zu untersuchen. Die Forschung befindet sich noch in einem frühen Stadium, aber es ist sehr besorgniserregend, dass viele der anfänglichen Vorteile jetzt durch diese Nachteile völlig zunichte gemacht werden. Und dass FINTECH jetzt zu einer neuen Art der Wertschöpfung aus dem Globalen Süden wird, ganz nach dem Vorbild des alten kolonialen Projekts. Und so habe ich einige dieser Probleme und andere Schattenseiten dokumentiert. Am Ende des Kapitels weise ich auf ein neuartiges Modell hin, ein auf den Menschen ausgerichtetes FINTECH-Modell. Dabei geht es um lokale Gemeinschaften, die FINTECH-Plattformen nutzen, um direkt von der Gemeinschaft zu profitieren und nicht mit Big Tech oder internationalen Investoren interagieren zu müssen, sondern dies eigenständig durchzuführen, FINTECH zu fördern und FINTECH in einer Weise zu übernehmen und anzupassen, die lokalen Gemeinschaften im globalen Süden zugute kommt.

MICHAEL KWET, Gastdozent am Yale Information Society Project: Heute werde ich einen Artikel besprechen, den ich für IT for Change über die sozialen Medien geschrieben habe. Er trägt den Titel *Building a Socialist Social Media Commons*. Darin geht es um die Umgestaltung der sozialen Medienlandschaft, damit diese tatsächlich demokratisch, basisdemokratisch, egalitär und ökologisch nachhaltig auf globaler Ebene ist.

In den letzten Jahren haben die Wettbewerbshüter eine Lösung für soziale Medien vorgeschlagen, die die großen sozialen Netzwerke zur Zusammenarbeit mit den kleineren zwingt, so dass die kleineren Netzwerke eine reale Chance zur Erweiterung ihrer Nutzerbasis erhalten.

Diese Lösung ist jedoch ein Bekenntnis zum Wettbewerbskapitalismus und zum Privateigentum an sozialen Mediennetzwerken, die eine Ausweitung des Gewinnwachstums anstreben und versuchen, ihre Nutzerbasis in einem Krieg aller gegen alle um eine beschränkte Nutzerbasis zu maximieren, mit dem Ziel, die Einnahmen in Form von

Gewinnen zu maximieren.

Ich denke daher, dass die Schäden, die wir in den großen sozialen Medien sehen, wie z. B. die Verletzung der Privatsphäre und die Manipulation von Nutzern, sowie ein auf Werbung basierendes Konsummodell, das die Umwelt bedroht - diese Dinge werden unter diesem Modell intakt bleiben.

Ich argumentiere in dem Artikel, dass wir stattdessen einen Schritt weiter gehen und versuchen sollten, ein wirklich von der Gemeinschaft getragenes und kontrolliertes Ökosystem für soziale Medien aufzubauen, das frei, Open Source und dezentralisiert ist. Damit wir diese Schäden vermeiden und die Menschen Kontrolle über ihre Medienerfahrung behalten.

Als Modell biete ich das Fediverse an, dessen Entwicklung vor über einem Jahrzehnt begann und das eine Reihe interoperabler sozialer Mediennetzwerke darstellt, die heute bereits in der realen Welt mit über mehreren Millionen Nutzern existieren. Ich diskutiere auch andere Alternativen zur weiteren Dezentralisierung der bereits bestehenden interoperablen sozialen Medienlandschaft. Und ich erkläre die Funktionsweise in diesem Artikel.

Abschließend gehe ich noch auf einige rechtliche Lösungen ein. Eine Alternative zu haben, die in der realen Welt existiert, die funktioniert und sich bewährt, ist eine Sache, aber es ist eine andere, sie zu vergrößern. Denn die großen sozialen Netzwerke haben den Markt bereits in Beschlag genommen.

Ich präsentiere daher eine Reihe rechtlicher Lösungen, die meiner Meinung nach eingeführt werden könnten, um die sozialen Medien tatsächlich in ein sozialistisches Gemeingut zu verwandeln.

Damit das funktioniert, bedarf es natürlich einer großen Graswurzelbewegung, denn ohne Widerstand und Bemühungen, dies zu unterbinden, kann man keine Billionen-Dollar-Konzerne zerschlagen.

SOFÍA MONSALVE SUÁREZ, Generalsekretärin von FIAN International: Big Tech versucht, alle lebenswichtigen Bereiche zu kontrollieren. Ernährung ist einer davon. Im Bündnis mit Big Food und dem Agribusiness ist Big Tech ein wichtiger Faktor für die potenziell zunehmende Übernahme unserer Lebensmittelsysteme durch Konzerne.

Aber die Agrarindustrie ist nicht der einzige Ansatzpunkt für den Einstieg von Big Tech in die Landwirtschaft. Big Tech versucht zudem, in die kleinbäuerliche Landwirtschaft vorzudringen und sie zu kontrollieren. Wie tun sie das?

Sie stellen digitale Infrastrukturen für ländliche Gebiete sowie digitale Plattformen für den Zugang zu Märkten, digitale Beratungsdienste, agrardigitale Finanzdienstleistungen und Zugang zu "intelligenter Landwirtschaft" für kleine Lebensmittelproduzenten bereit. Warum ist das ein Problem?

Durch die Kontrolle der digitalen Infrastruktur befindet sich Big Tech in einer günstigen Position, um sich unrechtmäßig Daten von Kleinbauern anzueignen. Big Tech versucht, die Lebensmittelproduktion in einer Weise zu reorganisieren, die die Unterordnung der kleinbäuerlichen Interessen unter das globale Kapital vertiefen wird.

Die Aneignung von bäuerlichem und indigenem kollektivem Wissen und die Monopolisierung der daraus zu erzielenden Gewinne ist ein zentrales Element dieser Bestrebungen. Big Tech gefährdet die Rechte der Bauern und der indigenen Völker. Die Verteidigung unserer Ernährungssouveränität ist ein entscheidendes Element im heutigen Kampf gegen Big Tech.

FRIES: Alle Aufsätze des Kompendiums *State of Big Tech* können online unter itforchange.net abgerufen werden. Der entsprechende Link lautet wie folgt:
projects.itforchange.net/state-of-big-tech/.

Zusätzlich zu den in der heutigen Kurzfassung erwähnten Aufsätzen gehören zu den weiteren veröffentlichten Titeln des Kompendiums: *Rise of the Platform Economy: Implications for Labor and Sustainable Development in Developing Countries, Taming Big Technification? The European Digital Markets Act; Big Tech and Digital Hype Against Covid-19, Can Data Save Lives: The Right to Health in the Digital Era, Web3 and the Metaverse: Which Way for the Web?, Big Tech and the Smartification of Agriculture, Taxing Big Tech: Policy Options for Developing Countries, Changing Dynamics of Labor and Capital.*

Vielen Dank an IT for Change für die Bereitstellung dieser Inhalte an die Öffentlichkeit und an alle Unterstützer und Mitwirkenden an diesem Forschungsprojekt. Und vielen Dank für Ihr Interesse.

ENDE